

CONSIDERAȚII CU PRIVIRE LA ORIGINEA CATEGORIEI DE GLADIATORI A RETIARILOR ȘI LA ORGANIZAREA DE NAUMACHII

Alexandru Gh. SONOC

Betrachtungen bezüglich der Herkunft der Gladiatorenkategorie der Retiarien und der Veranstaltung von Naumachien

Indem der römische Staat, mit der Ausdehnung seiner Herrschaft über die italische Halbinsel, einschließlich über die Küstengebiete und dann, nach und nach, über das ganze Mittelmeerbecken, nicht mehr bloß eine Landkraft war und sich eine mächtige Kriegsmarine entwickelte, die imstande war, seine politisch-militärische und Handelsinteressen gegen großen Seemächte wie Karthago und Ägypten zu verteidigen und seine Handelsschiffe sich nicht nur mit der Konkurrenz derjenigen der Puner, der Griechen und der orientalischen Händler, sondern auch mit den Piratenangriffe, vor allem auf dem Mittelmeer und auf dem Roten Meer konfrontiert haben, für die Römer wurden die Hafenausfälle zu gewöhnlichen Ereignissen und die Matrosenerzählungen über Seeungeheuer, Seeräuber und Schlachten mit feindlichen Schiffen oder über anderen Gefahren des Meeres feuerten ihre Einbildung an. Die Magistratur-Kandidaten und später die Kaiser, die als Veranstalter von Amphitheaterspielen (**munerarii**) politisches Kapital durch Anziehung der Sympathie der Mitbürger gewinnen wollten, haben nicht außer Acht die Prätexten gelassen, die von den Ereignissen des Lebens derjenigen angeboten wurden, die das Meer durchfuhren.

Auf den römischen Grabreliefs aus den balkanischen und Donauprovinzen, mit der Ausnahme eines Reliefs (Abb. 7) aus Stara Zagora (Bulgarien), das unserer Meinung nach dem Denkmal eines **munerarius** zugehört, weil oberhalb des Bildes des **retiarius** seiner Name (Leukaspis) eingeschrieben ist, während derjenige seines Gegners nicht vollständig erhalten ist¹, **retiarii** kommen vor allem auf Denkmäler in Hafenstädte vor, wie Tomis (3 Stücke: die Grabstele des Argoutos (Abb. 10)², die Grabstele des Skirtos Dakesis³ und eine Platte, die unserer Meinung nach, wahrscheinlich dem Denkmal eines **munerarius** zugehört, mit einem **retiarius** einen linkshändigen **contraretiarius** bekämpfend⁴), Dionysopolis (1 Stück: **retiarius** vor einer Herme⁵ – Abb. 8) und in der albanischen Ortschaft Fjeri, die sich im Stadtgebiet von Apollonia befindet (1 Stück: **retiarius** einen **secutor** bekämpfend⁶), wo sie, nach deren Anzahl, in Vergleich zu den anderen Gladiatorenkategorien, scheinen die beliebtesten Kämpfer gewesen zu sein; eine Statistik auf dem in 1940 L. Robert bekannten epigraphischen Material aus dem griechischsprachigen Orient deutet eine ähnliche Tendenz an (nur die **myrmillones** sind ein wenig von der Anzahl her den **retiarii** überlegend)⁷, ohne daß aber der angeführte Verfasser leider versucht habe, diese Ergebnisse weiter auszuwerten.

Indem die Ausrüstung der **retiarii** (**subligaculum**, **galerus**, Dolch, Dreizack, Fischernetz)⁸ derjenigen der Thunfisch-Fischer sehr ähnlich ist, wie es, eigentlich gerade P. Grimal bemerkt hat⁹, nehmen wir an, daß die letzten die Vorbilder der ersten waren, die, vielleicht, entweder aus der Beobachtung der für jedes Hafen üblichen Raufereien, oder aus der spektakulären Hinrichtung der gefangenen Seeräuber oder Matrosen entnommen wurden konnte, was auch die Vorliebe der Bewohner der Hafenstädte für die **retiarii** erklären könnte. Ein guter Beleg in dieser Hinsicht glauben wir daß es eine aus Poetovio (Abb. 5) stammende Tonlampe mit einer jugendlichen, männlichen Gestalt sein könnte, die nur mit einem kurzen Schurz bekleidet ist, der den Oberkörper und die Unterschenkel frei läßt und die im schnellen Laufe nach links begriffen (rechtes Bein vorgesetzt, linker Unterschenkel fast waagrecht) und blickt sich um, so daß nur die linke Seite des Kopfes sichtbar ist. Auf der linken Schulter ruht ein langes Tragholz, das der Jugendliche mit der linken Hand hält und von dessen Enden je ein viereckiger, netzförmig gestreifter Gegenstand herabhängt; die Ähnlichkeit mit dem Fischerknaben auf einer Caeretaner Vase¹⁰ wird uns auch hier einen Fischer erkennen lassen, der entweder aus Ufer oder nach glücklichem Fang zum Markte eilt¹¹. Einem **retiarius** sehr ähnlich ist auch der auf einer Grabstele aus Brattia (Brač, Kroatien) sehr schematisiert dargestellte Delphinenjäger mit Dreizack, der die Beute erlegt (Abb. 6); die Vermutung, daß es um einen Seegott handeln könne¹² scheint uns nicht mehr zu behalten zu sein.

Auf dem mit Wahrscheinlichkeit im 3. Jh. datierten Grabdenkmal aus Tomis des Skirtos Dakesis (Abb. 11), ein freieborner **retiarius**, hält der Gladiator, neben dem seiner Hund dargestellt ist, in der linken Hand den Dreizack und den Dolch und in der Rechten einen kurzen Dreizack¹³, der in Thai **trihok** und Sanskritisch **trisula** genannt wird¹. Dieselbe ungewöhnliche Bewaffnung¹⁵ kommt noch bei Beroia vor, auf dem Grabdenkmal eines anderen **retiarius**, namens **Flammeates**¹⁶. Auf der Krim, ein **retiarius** mit ungewöhnlicher Bewaffnung kommt auf der Wandmalerei der Vorderseite eines im Jahre 1841 entdeckten Kammergrabes aus Panticapaeum (Abb. 13): er trägt einen gespitzten Helm, vielleicht aus Leder, ist mit **subligaculum** bekleidet und seiner Dreizack ist beim anderen Ende mit einer Speerspitze versehen, der denjenigen der mittelalterlichen Flügellanzens ähnlich ist¹⁷.

Anläßlich seines Triumphes aus dem Jahre 46 v.u.Z., veranstaltete der Diktator C. Iulius Caesar, auf einem auf dem Marsfeld künstlich angelegten See eine Naumachie in der zwei Flotten, die "tyrische" und die "ägyptische" gekämpft haben, die aus Zwei-, Drei- und Vierruderern bestanden und insgesamt mit 1 000 Seesoldaten und 2 000

¹ Wir bedanken sich für diese Erklärungen bezüglich der Waffen aus Thailand bei Frau Yenjit Sukawasana, von der Fakultät für Sozialwissenschaften der Srinakharinwirot- Universität aus Bangkok.

Ruderern bemannt waren, eine ähnliche Vorführung gab Octavianus Augustus, im Jahre 2 v.u.Z., bei der Einweihung des Tempels des Mars Ultor, in der absichtlich dafür in Transtevere gebaute Naumachie, die mittels einer besonders gebauten Leitung mit Wasser versorgt wurde, wo in einer "Rekonstruktion" der Schlacht von Salamis die "athenische" Flotte die "persische" bekämpft hat, wobei, ausser kleineren Schiffe, 30 geschnäbelte Zwei- und Dreiruderer und, ohne die Ruderer, 3 000 Krieger benutzt wurden, während eine große Seeschlacht, mit 19 000 Verurteilten, wurde von Kaiser Claudius im Jahre 52 u.Z. anlässlich der Trockenlegungswerke des Sees Fucinus (Lago di Celano) veranstaltet, wo die Schlacht die "rhodische" Flotte derjenigen der "Sikuler" entgegengesetzt hat¹⁸. In den Jahren 57 oder 58 wurde die Arena des von Nero auf dem Marsfelde erbauten Amphitheaters überschwemmt und mit Fische und großen Seetiere bevölkert, dann folgte eine Seeschlacht zwischen "Athenern" und "Persern", bevor sie für die Veranstaltung einer Landschlacht mit Gladiatoren trockengelegt wurde und im Jahre 64 fand, in derselben Arena, noch eine Naumachie statt¹⁹. Im Jahre 80, bei der Einweihung des Colosseum, Titus veranstaltete hier eine Schlacht zwischen der "korkyrischen" und der "korinthischen" Flotte²⁰ und eine andere, zwischen "Athenern" und "Syracusern", mit einer Landung auf der Insel und einem Ansturm der auf dieser erbauten Festung, fand in der alten Naumachie des Augustus statt²¹. Seiner Bruder, Domitianus, gab eine andere Naumachie im Colosseum²² und für eine andere ließ er einen anderen See graben, auf dem nahezu wie die wirklichen große Flotten kämpften²³. Eine Naumachie scheint auch Philippus Arabs bei dem tausendjährigen Feier der Dauer Roms veranstaltet zu haben, in der alten Naumachie aus der Zeit von Octavianus Augustus, die mit diesem Anlaß erneuert wurde²⁴. Andermal, in den Naumachien wurden auch öffentliche Gelage veranstaltet, selbstverständlich auf Schiffe²⁵. Die in Transtevere von Octavianus Augustus gebaute Naumachie, die sich in der Nähe des im Jahre 29 v.u.Z. von dem nahen Freund des Kaisers, C. Statilius Taurus, erbauten Amphitheaters befand, hatte die Achsen von 556 und 537 m und war also dreimal größer als diejenige des Colosseums und schloß nicht eine gestampfte, mit Sand bedeckte Fläche um, sondern einen von einer künstlichen Insel durchgeschnittenen Wasserspiegel²⁶. Wegen der Neigung die Amphitheater in Naumachien umzuwandeln²⁷, auch wenn das Colosseum selbst, wenigstens ursprünglich, vorgesehen wurde, auch als Naumachie zu dienen²⁸, mußte Traianus in Rom eine zusätzliche Naumachie bauen, die **naumachia Vaticana**²⁹. Derselbe Kaiser veranstaltete auch eine Seeschlacht mit Gladiatoren, die 6 Tage dauerte, bis am 24. November 109, in der miteinander 127 Paaren, also 254 Leute kämpften³⁰. Das Theater von Side (Abb. 14-15), die Hauptstadt Pamphylens, das im 2. Jh. Erbaut wurde³¹ und, laut einiger Meinungen, eine Kapazität von 12 000 – 15 000 Plätze hatte, aber die, nach den jüngsten Wiederbewertungen, von nur 10 000 Plätze war³² (auch wenn K. Dörtlik noch von einer Kapazität von 16 000 – 17 000 Zuschauer spricht³³), ertrug Veränderungen in einer späteren Zeit, durch Verzicht an den ersten Bänkereihen und Bau eines mit wasserdichtem, rosafarbigem Mörtel verkleiderten Wehrgehenks (**balteus**), um das nicht nur für Veranstaltung von Tierhetzen und Gladiatorenkämpfe geeignet zu machen, sondern, wie es K. Dörtlik behauptet, auch um das überschwemmen zu können, für die Veranstaltung von Naumachien³⁴; die recht bescheidenen Ausmasse des Orchesters gestatten aber nicht die Ränke von grossen Boote, so daß man die Frage stellt, ob hier nicht vielleicht nur **venationes** mit Seetiere veranstaltete oder ob die Überschwemmung des Theaters nur um den Ort zu putzen diente wurde, nachdem hier Tierhetzen und Gladiatorenkämpfe vorgeführt wurden. Bei solchen Seevorfürungen, beide Parteien waren mit den zeitgemäßen Trachten alter Völker bekleidet³⁵ und die Gladiatoren, wie diejenige die bei den Naumachien des Domitianus vorgetreten sind, waren trainiert sowohl zu Land, wie auch auf See zu kämpfen³⁶. Mit Rücksicht auf dieser Tatsache, wie auch auf die Taktik und Strategie der Seeschlachten im Altertum, die in den Naumachien nachgeahmt wurden (Abb. 1-5), ist anzunehmen daß in diesen Vorführungen auch **retiarü** und **secutores**, vielleicht auch Bogenschützer benutzt wurden, wie es ein Relief aus Fjeri (Abb. 12)³⁷ belegen könnte.

Einerseits den Zusammenhang zwischen der Popularität der **retiarü** in die Hafenstädte in Betracht ziehend, andererseits, die Schwierigkeiten und die ungeheuren Kosten, die mit dem Bau eines für die Veranstaltung von Naumachien geeignetes Amphitheater verbunden sind, nehmen wir an, daß die meisten solcher Aufführungen, die, sonst, mangelhaft aus den schriftlichen Quellen und den Bilddarstellungen bekannt sind, eher auf dem vorhandenen Gewässer (Seen und Flüsse) und, warum nicht, auch auf dessen Strände stattfanden, überhaupt wenn mehrere, auch wenn kleinere Schiffe oder einfache Boote benutzt wurden, die doch gewisse Ränkemöglichkeiten benötigen, die aber auch in einem großen Amphitheater nur in einer bedrängten Maß angeboten sind oder wenn auch Landschlachten oder Schlachten in niedrigem Wasser zwischen ausgeladenen Mannschaften stattfanden. Zur Verteidigung dieses Einfalles ist zu erwähnen daß, einiger Lesungen nach³⁸, laut der Inschrift des im Jahre 233, nach der Wienflußregulierung für mehrere Gottheiten für die Gesundheit des Kaisers errichtete Altar³⁹, soll auch eine Naumachie stattgefunden haben, höchstwahrscheinlich auf der Donau, im III. Bezirk, in der Nähe der Marxerbrücke, wo das erwähnte Denkmal entdeckt wurde. Dagegen, sollen die Tierhetzen mit See- und Flußtiere oder gut schwimmende Landtiere, wegen der Gefahr der Flucht der Tiere, nur in entsprechenden Amphitheater vorgeführt werden sein.

Obwohl es keine Quellen gibt, die hier solche Vorführungen belegen, für Naumachien wäre bei Tomis die Stelle in der Nähe des jetzigen Sporthafen und des Strandes "Modern" geeignet. Für die Provinz Dakien, wo es, ebenfalls, keine Auskünfte bezüglich der Veranstaltung von Naumachien gibt, solche Vorführungen konnten doch auf der Donau, bei Drobeta stattgefunden haben, eventuell auch in anderen Zentren, wo es Amphitheater und Gladiatoren gegeben hat: zum Beispiel, auf dem Fluß Marisia (Mieresch/Mureş/Maros) bei Apulum, im Bereich des antiken und mittelalterlichen Hafen von Portos/Partoş und auf demselben Fluß, bei Micia, in der Nähe des antiken Hafen, nördlich und nordwestlich der Thermen und des Militäramphitheaters. Auch wenn es in Dakien auch keine Skulpturdarstellungen von **retiarü** gibt, bei Apulum, genau so wie in den Seehafen, soll diese Gladiatorenattung doch sehr geschätzt gewesen sein, wenn man einen Hohlziegel mit einem **graffito** in Betracht zieht, der einen **retiarus**, namens Herculanus darstellt (Abb. 9)⁴⁰. Doch soll nicht angenommen werden, daß Darstellungen von **retiarü** Veranstaltung von Naumachien voraussetzen.

Bei *Iulia Herculia Pola Polentia* (Pula, Kroatien), wo vor der Südfront der Arena ein Gebälkstück mit einem Gladiatorenwaffenfries (Armschiene mit Riemenbindung, Helm mit Wangenklappen, Schwert und Handschuh zwischen zwei Beinschienen, Langschild mit Schwert und Lanzen, geflügelter Helm mit Wangenklappen, Rundschild in der Innensicht, Panzer mit Lanzen) ausgegrabt wurde⁴¹ und wo auch auf einem Relief ein Helm mit Klappenlappen und zwei Federbüsche auf der Vorderseite dargestellt ist⁴², der den verstorbenen als Gladiator gekennzeichnet, stammen auch andere architektonische Skulpturdenkmäler mit Waffenfriesen: eine Triglyphenfries mit Architrav, in dessen Metopen ein geflügelter Helm mit Wangenklappen, zwei Beinschienen, zwei halbmondförmige Schilde (*peltae*), Köcher und Bogen, Armschiene und Fechthandschuh, der früher mit Wahrscheinlichkeit einem größeren, tempelartig gestalteten Grabdenkmal zugeschrieben wurde⁴³ und ein dreiteiliges Gebälkstück mit Waffenfries (Langschild mit dem Blitzbündel des Zeus, dahinter Anker; Vorderteil eines Kriegsfahrzeuges, Steuer, Rundschild, Schwert; Langschild, Rundschild, zwei Lanzen, Schiffsbug mit Vogelkopf), der einem Grabdenkmal eines Marineangehöriger zugeschrieben wurde⁴⁴. Ein anderes Waffenfriesbruchstück zeigt einen Rundschild mit Lanzen, einen Brustpanzer und eine *pelta* mit Palmettenverzierung⁴⁵; durch Vergleich mit dem oben erwähnten Bruchstück mit *peltae* und die Gladiatorenwaffen, könnte es um die Waffen eines *hoplomachus* handeln und es wäre nicht ausgeschlossen, daß bei *Naumachien* (wie der Köcher und Bogen zeigen) auch solche Gladiatoren vortreten konnten, um Szenen aus dem trojanischen Krieg oder Landungen der Griechen auf barbarischen Strände vorzuführen. Indem es um Steine handelt die in einem unbekanntem Fundort der Stadt oder in Sekundärlage entdeckt wurden, könnte es um Bruchstücke derselben Waffenfries des Amphitheaters betrachtet werden, überhaupt weil die Übereinstimmung der Profilierung anderen solchen architektonischen Skulpturen mit dem vor der Seefront der Arena entdecktem Gebälkstück festgestellt werden kann⁴⁶; es kann nicht angenommen werden, daß alle aus dem Waffenfries an der *Porta aurea* aus Pola stammen, die der Gedächtnis des Ädilen L. Sergius Lepidus, Kriegstribun der nach der Schlacht bei Actium (32 v.u.Z.) aufgelösten Legio XXIX und seiner Brüder, der Ädilen und Duumviren L. Sergius und C. Sergius gewidmet wurde⁴⁷, wie ein Bruchstück mit verschiedenen Schilde, Panzer und Helm⁴⁸. Indem das Amphitheater aus Pula für *Naumachien* ungeeignet ist, kann angenommen werden, daß solche Spiele in der Gegend des ganz Nahe liegenden Hafens stattgefunden haben, wie bei Tomis.

Eine weitere Überprüfung der architektonischen Bruchstücke aus Pola, der Gelände um den Hafen wo *Naumachien* belegt sind oder wo in großer Anzahl Darstellungen von *retiarii* vorkommen, eine Wiederbesprechung der Frage der Herkunft der *retiarii* und deren Taktik, sowie der Strategie der *Naumachien* und der Möglichkeit, daß auch die Vorführungen mit *catervarii* die Hafendraufereien nachahmen wäre, unserer Meinung nach, nötig.

Pe măsură ce, extinzându-și tot mai mult stăpânirea asupra Peninsulei Italice, inclusiv a zonelor de litoral și apoi, trepat, asupra întregului bazin mediteranean, statul roman a încetat a fi doar o putere terestră și și-a dezvoltat o redutabilă flotă de război, capabilă să-i apere interesele politico-militare și comerciale împotriva unor mari puteri maritime, precum Cartagina și Egiptul, iar navele comerciale romane s-au confruntat nu numai cu concurența celor ale punilor, grecilor și ale negustorilor orientali, ci și cu atacurile pirateresti, mai ales în largul Mediteranei și al Mării Roșii, încăierările din porturi au devenit evenimente banale pentru romani, iar poveștile marinărești despre luptele cu monștrii marini, cu pirații, cu navele dușmanilor sau cu alte primejdii ale mării le-au aprins închipuirea. Căutând să câștige capital politic prin atragerea simpatiei concetățenilor, candidații la magistraturi și apoi împărații, ca organizatori de spectacole de amfiteatru (*munerarii*), nu au neglijat pretextele oferite de realitățile vieții celor care străbăteau mările.

Pe reliefurile romane din provinciile balcano-dunărene, cu excepția unui relief (fig. 7) de la Stara Zagora (Bulgaria), despre care credem că aparține monumentului unui *munerarius*, dat fiind că deasupra imaginii *retiarului* este înscris numele acestuia (Leukaspis), în timp ce acela al adversarului său nu s-a păstrat integral², *retiarii* apar mai cu seamă pe monumente din porturile maritime, precum Tomis (3 exemplare: stela funerară a lui Argoutos (fig. 10)³, stela funerară a lui Skirtos Dakesis⁴ și o placă, aparținând, probabil, monumentului unui *munerarius*, cu un *retiarus* în luptă cu un *contraretarius* stângaci⁵), Dionysopolis (1 exemplar: *retiarus* în fața unei herme⁶ - fig. 8) și în localitatea albaneză Fjeri, aflată în teritoriul orașului Apollonia (1 exemplar: *retiarus* luptând cu un *secutor*⁷), unde ei par a fi fost, în comparație cu celelate categorii de gladiatori, cei mai îndrăgiți luptători; o statistică întocmită pe materialul epigrafic din Orientul grecofon cunoscut

² Kalinka 1906, col. 244sq., nr. 302, fig. 104.

³ Stoian 1962, nr. 5, pl. LII; ISM, II, nr. 343 (179).

⁴ Stoian 1962, p. 199, nr. 2, pl. L, fig. 2; ISM, II, nr. 344 (180).

⁵ Bouley 2000, p. 89, fig. 11.

⁶ Bouley 1992-1994, p. 89sq.; cf. KALINKA 1906, col. 242sq., nr. 300, fig. 101.

⁷ Praschniker-Schober 1919, p. 67, fig. 81.

lui L. Robert în 1940 indică o tendință asemănătoare (doar *myrmillones* îi întrec cu puțin în număr pe *retiarii*)⁸, fără ca autorul citat să fi încercat, din păcate, să valorifice mai departe aceste rezultate.

Echipamentul purtat de *retiarii* (*subligaculum*, *galerus*, pumnal, trident, năvod)⁹ fiind foarte asemănător celui al pescarilor de ton, cum remarcase, de altfel, chiar P. Grimal¹⁰, presupunem că aceștia din urmă au fost modelele celor dintâi, preluate, probabil, din observarea încăierărilor obișnuite în orice port sau din execuția spectaculară a piraților sau marinarilor capturați, ceea ce ar putea explica și preferința locuitorilor orașelor portuare pentru *retiarii*. O bună dovadă în acest sens credem că ar putea fi un opaiț din lut ars, provenit de la Poetovio (fig. 5), cu un personaj masculin tânăr, îmbrăcat doar cu un șorț scurt, care lasă libere bustul și gamba, redat în alergare rapidă spre stânga (cu piciorul drept înainte, gamba stângă aproape orizontală) și care privește în urmă, astfel încât doar partea stângă a corpului este vizibilă. Pe umărul stâng se sprijină o cobiliță lungă, pe care tânărul o ține cu mâna stângă și de ale cărei capete atârnă câte un obiect patrulater, hașurat reticular; asemănarea cu un băiat de pescar de pe un vas caeretan¹¹ ne face să recunoaștem și aici un pescar, care se grăbește fie dinspre mal, fie, după o captură norocoasă, spre piață¹². Foarte asemănător cu un *retarius* este și vânătorul de delfini cu trident, care își ucide prada (fig. 6), redat foarte schematizat pe o stelă funerară de la Brattia (Brač, Croația); presupunerea că ar putea fi vorba de o divinitate marină¹³ nu ni se pare a mai putea fi de acceptat.

Pe monumentul funerar de la Tomis, datat cu probabilitate în sec. III, al lui Skirtos Dakesis (fig. 11), *retarius* născut liber, gladiatorul, lângă care este reprezentat câinele său, ține însă în mâna stângă tridentul și pumnalul și în mâna dreaptă un trident scurt¹⁴, care în limba *thai* este numit *trihok* și în sanscrită *trisula*¹⁵. Același armament neobișnuit¹⁶ mai apare la Beroia, pe monumentul funerar al unui alt *retarius*, pe nume Flammeates¹⁷. În Crimeea, un *retarius* cu armament neobișnuit apare în pictura murală a peretelui anterior a unui mormânt hypogeu de la Panticapaeum (fig. 13), descoperit în anul 1841: el poartă un coif ascuțit, probabil din piele, este îmbrăcat cu *subligaculum*, iar tridentul său este prevăzut la celălalt capăt cu un vârf asemănător celor al lăncilor medievale cu aripioare¹⁸.

Cu ocazia triumfului său din anul 46 î.e.n., dictatorul C. Iulius Caesar a oferit, pe un lac artificial amenajat pe Câmpul lui Marte, o naumahie în care s-au înfruntat două flote, "tyriană" și "egipteană", alcătuite din bireme, trireme și cvadrireme, având, în total 1 000 de soldați marini și 2 000 de vâslași, iar un alt spectacol asemănător a dat Octavianus Augustus în anul 2 î.e.n., cu prilejul consacării templului lui Mars Ultor, în naumahia construită anume la Transtevere și alimentată cu apă printr-un apeduct special construit, unde flota "ateniană" a luptat împotriva celei "persane", într-o "reconstituire" a bătăliei de la Salamina, în care au fost folosite, pe lângă numeroase ambarcațiuni mici, 30 bireme și trireme rostrate și, în afară de vâslași, 3 000 de luptători, în vreme ce o mare bătălie navală, cu 19 000 de condamnați, a fost dată în anul 52 e.n. de către împăratul Claudius cu prilejul lucrărilor de desecare a lacului Fucinus (Lago di Celano), lupta opunând flota "rhodiană" celei a "siculilor"¹⁹. În anii 57 sau 58, arena amfiteatrului construit de Nero pe câmpul lui Marte a fost inundată și populată cu pești și animale marine mari, după care a urmat o luptă navală între "atenieni" și "perși", înainte de a fi desecată și a servi la organizarea unei lupte terestre de gladiatori,

⁸ Robert, 1971, p. 65.

⁹ Robert, 1971, p. 66sq.

¹⁰ Grimal 1973, pp. 416 și 418.

¹¹ Schneider 1879, pp. 25-29, pl. III.

¹² Fischbach 1896, p. 34, nr. 312, pl. V.

¹³ CIL, III, 6427; Wilkes 1969, pl. 21.

¹⁴ Stoian 1962, p. 199, nr. 2, pl. L, fig. 2; ISM, II, nr. 344 (180).

¹⁵ Mulțumim pentru aceste explicații referitoare la armamentul din Thailanda d-rei Yenjit Sukawasana, de la Facultatea de Științe Sociale a Universității Srinakharinwirot din Bangkok.

¹⁶ Gostar 1976, p. 91.

¹⁷ Robert 1971, p. 46, pl. XX..

¹⁸ Cvetaeva 1979, p. 116sq., fig. 38.

¹⁹ Bloch 1906, p. 128; Furtwängler s.a., p. 498sq.; Grimal 1973, p. 418sq.

iar în anul 64 a avut loc, în aceeași arenă, încă o naumahie²⁰. În anul 80, la inaugurarea Colosseumului, Titus a organizat aici o luptă între flota "korkyriană" și cea "corintiană"²¹, iar o alta, între "atenieni" și "syracusani", cu debarcare pe o insulă și asaltul unei fortificații construite pe aceasta, a avut loc în vechea naumahie a lui Augustus²². Fratele său, Domitianus, a oferit o altă naumahie în Colosseum²³ și pentru o alta a pus să fie excavat un alt lac, pe care au luptat flote aproape la fel de mari precum cele reale²⁴. O naumahie pare să fi organizat și Philippus Arabs la aniversarea a 1 000 de ani de existență a Romei, în vechea naumahie din vremea lui Octavianus Augustus, renovată cu acest prilej²⁵. Alteori, în naumahii erau organizate și ospete publice, desfășurate, firește, tot pe nave²⁶. Naumahia construită de Octavianus Augustus în Transtevere, în apropierea amfiteatrului ridicat în anul 29 î.e.n. de către apropiatul împăratului, C. Statilius Taurus, avea axele de 556 și 537 m, fiind așadar de 3 ori mai mare decât aceea a Colosseum-ului și circumscrisă nu o arie bătătorită, acoperită de nisip, ci o pânză de apă tăiată de o insulă artificială²⁷. Deși, datorită existenței unei tendințe de a transforma în naumahii amfiteatrele²⁸, Colosseum-ul însuși fusese prevăzut, cel puțin inițial, să servească și ca naumahie²⁹, Traianus a trebuit să mai construiască la Roma o naumahie suplimentară, *naumachia Vaticana*³⁰. Același împărat a organizat și o luptă navală cu gladiatori, care a durat 6 zile, până la 24 noiembrie 109 și în care s-au înfruntat 127 de perechi, adică 254 de persoane³¹. Teatrul de la Side (fig. 14-15), capitala Pamphyliei, construit în sec. II³² și care avea, după unele opinii, o capacitate de 12 000 – 15 000 de locuri, iar după reevaluări mai recente, de doar 10 000 de locuri³³ (deși K. Dörtlük vorbește încă de o capacitate de 16 000 – 17 000 de locuri³⁴), a suferit modificări într-o perioadă mai târzie, prin renunțarea la primele rânduri de bănci și ridicarea unui parapet de protecție (*balteus*) tencuit cu mortar impermeabil de culoare roz, pentru a-l face adecvat nu numai organizării de lupte cu fiare și de gladiatori, ci și, cum afirmă K. Dörtlük, pentru a putea fi inundat în vederea organizării de naumahii³⁵; dimensiunile relativ modeste ale orchestrei nu permit însă manevrarea unor ambarcațiuni mari, astfel că se pune problema dacă nu cumva aici se organizau doar venationes cu animale acvatice sau dacă nu cumva inundarea teatrului se făcea doar pentru a curăți locul, după ce aici se prezentau lupte cu fiare sau gladiatori. La astfel de reprezentații navale, cele două părți purtau costumele de epocă ale unor popoare vechi³⁶, iar gladiatorii erau antrenați, ca în cazul celor care apăruseră în naumahiile lui Domitianus, să lupte atât pe uscat, cât și pe apă³⁷. Ținând seama de acest lucru, dar și de tactica și strategia bătăliilor navale din antichitate, imitate în naumahii (fig. 1-5), este de presupus că în aceste reprezentații erau folosiți și *retiarii* și *secutores*, probabil și arcași, cum ar putea arăta un relief de la Fjeri (fig. 12)³⁸.

Luând în considerare, pe de o parte, legătura dintre popularitatea *retiarilor*-lor în orașele portuare, iar pe de alta dificultățile și costurile enorme legate de construirea unui amfiteatru potrivit organizării de naumahii, presupunem că cele mai multe astfel de spectacole, lacunar cunoscute, de altfel, din izvoarele scrise și din reprezentările în imagini, au avut loc, mai curând, pe apele

²⁰ Furtwängler s.a., p. 498.

²¹ Furtwängler s.a.

²² Furtwängler s.a., p. 499.

²³ Furtwängler s.a., p. 498sq.

²⁴ Furtwängler s.a., p. 500.

²⁵ Furtwängler s.a., p. 500.

²⁶ Furtwängler s.a., p. 498sq.

²⁷ Carcopino 1979, p. 285.

²⁸ Grimal 1973, p. 419.

²⁹ Carcopino 1979, pp. 285 și 287; Lascu 1965, p. 412.

³⁰ Carcopino 1979, p. 286.

³¹ Gostar 1976, p. 99.

³² Dörtlük 2000, p. 53.

³³ Findenig - Gollmann 1995, p. 53.

³⁴ Dörtlük 2000, p. 56.

³⁵ Dörtlük 2000, pp. 56 și 58.

³⁶ Bloch 1906, p. 128.

³⁷ Carcopino 1979, p. 289.

³⁸ Praschniker-Schober 1919, p. 44, fig. 54.

existente (lacuri, mări și fluvii) și, de ce nu, pe țărmurile acestora, mai ales dacă erau folosite nave mai mici sau simple bărci, care necesită, totuși, anumite posibilități de manevrare, oferite doar într-o mică măsură chiar și într-un amfiteatru mare sau, respectiv, dacă aveau loc și înfruntări terestre sau în apă puțin adâncă între echipajele debarcate. Este de amintit, în sprijinul acestei idei, că, după unele lecturi³⁹, potrivit inscripției altarului ridicat pentru mai multe divinități în sănătatea împăratului în anul 233, după regularizarea fluviului în zona Vienei⁴⁰, ar fi avut loc o naumahie, cel mai probabil pe Dunăre, în sectorul III, în apropierea podului Marx, unde a fost găsit monumentul amintit. În schimb, vânătorile (*venationes*) de animale marine și fluviale sau de animale de uscat, bune înotătoare, vor fi fost prezentate doar în amfiteatre corespunzătoare, datorită primejdiei evadării animalelor.

Deși nu există izvoare care să ateste astfel de reprezentații aici, pentru naumahii ar fi potrivit, la Tomis, locul din apropierea actualului port sportiv și a plajei "Modern". Pentru provincia Dacia, unde, de asemenea, nu există referiri la organizarea de naumahii, astfel de spectacole pot să fi avut loc, totuși, pe Dunăre, la Drobeta, eventual și în alte centre în care existau amfiteatre și gladiatori: de pildă, pe râul Marisia (Mureș) la Apulum, în zona portului antic și medieval de la Partoș și la Micia, în apropierea portului antic, la nord și nord-vest de *thermae* și amfiteatrul militar. Chiar dacă în Dacia nu există nici reprezentări sculpturale de *retiarii*, în schimb, la Apulum, la fel ca și în porturile maritime, această categorie de gladiatori trebuie să fi fost, totuși, foarte apreciată, judecând după un olan cu un *graffito* care îl reprezintă pe un *retiarius*, pe nume Herculanus (fig. 9)⁴¹. Totuși, nu trebuie admis că reprezentările de *retiarii* presupun organizarea de naumahii.

La Iulia Herculia Pola Polentia (Pula, Croația), unde în fața fațadei sudice a arenei a fost descoperit un fragment de arhitravă cu o friză cu arme de gladiator (mânci cu legături de curele, coif cu obrăzare, spadă și mănușă între două cnemide, scut oval cu spadă și lănci, coif cu pană și obrăzare, scut rotund în vedere dinspre interior, platoșă cu lănci)⁴² și unde pe un relief este reprezentat și un coif cu apărători rabatabile și două panăse pe partea anterioară⁴³, care îl arată pe defunct ca gladiator, provin și alte monumente de sculptură arhitectonică cu frize de arme: un fragment tripartit de arhitravă, în ale cărei metope apar un coif cu aripi și obrăzare, două cnemide, două scuturi în formă de semilună (*peltae*), tolbă de săgeți și arc, mânci și mănușă de scrimă, care a fost atribuită mai demult, cu probabilitate, unui monument funerar mai mare, în formă de templu⁴⁴ și un fragment tripartit de arhitravă cu friză de arme (scut oval cu mănunchiul de fulgere al lui Zeus, în spate o ancoră; prova unei nave militare, cârmă, scut rotund, spadă; scut oval, scut rotund, două lănci, *akrostolion* cu cap de pasăre), atribuită monumentului funerar al unui marinar⁴⁵. Un alt fragment de friză cu arme prezintă un scut rotund cu lănci, o platoșă și o *pelta* cu decor de ramuri de palmier⁴⁶; prin comparație cu fragmentul cu *peltae* amintit mai sus și cu armele gladiatorilor, ar putea fi vorba de armele unui *hoplomachus* și nu ar fi exclus ca, la naumahii (cum o arată și tolbele de săgeți și arcurile) să fi putut apare și astfel de gladiatori, pentru a reprezenta scene din războiul troian sau debarcări ale grecilor pe țărmuri barbare. Fiind vorba de pietre dintr-un loc necunoscut al orașului sau descoperite în poziție secundară, ar putea fi fragmente ale aceleiași frize cu arme a amfiteatrului, mai ales că a putut fi constatată corespondența profilurii altor astfel de sculpturi arhitectonice cu fragmentul de arhitravă descoperit în fața fațadei dinspre mare a arenei⁴⁷; nu poate fi presupus că toate aceste fragmente ar proveni din friza cu arme de pe *Porta aurea* de la Pula, închinată memoriei edilului L. Sergius Lepidus, tribun militar al legiunii a XXIX, desființată după

³⁹ CSIR Österreich, I/1, nr. 18.

⁴⁰ CIL, III, 14 359²⁷.

⁴¹ CIL, III, 12 644; Tudor 1968b, p. 155, fig. 12; RömRum, p. 270, G 195; Moga 1983; Moga 1985, p. 50sq.; Opreanu 1996, p. 190, fig. 2a.

⁴² Gnirs 1915, p. 85, nr. 222, fig. 42; Starac 2000, fig. 42.

⁴³ Starac 1999, fig. 53.

⁴⁴ Gnirs 1915, p. 85sq., nr. 223, p. 85sq.

⁴⁵ *Ibidem*, p. 72, nr. 76, fig. 37.

⁴⁶ *Ibidem*, p. 85, nr. 221; Starac 2000, fig. 65.

⁴⁷ Gnirs 1915, pp. 72, nr. 37, fig. 37 și 85, nr. 222, fig. 42.

bătălia de la Actium (32 î.e.n.) și fraților săi, edilii și duumvirii L. Sergius și C. Sergius⁴⁸, la fel ca fragmentul cu diferite scuturi, platoșă și coif⁴⁹. Amfiteatrul de la Pula fiind nepotrivit pentru naumahii, se poate presupune că astfel de jocuri au avut loc în zona portului din imediata apropiere, la fel ca și la Tomis.

O nouă verificare a fragmentelor arhitectonice de la Pula, a terenului din jurul porturilor din Imperiul roman unde sunt atestate naumahii și unde apar în număr mare reprezentări de *retiarii*, rediscutarea problemei originii acestei categorii de gladiatori și a tacticii lor, ca și a strategiei naumahiilor și a posibilității ca și reprezentațiile cu *catervarii* să imite tot încăierările din porturi ar fi, după părerea noastră, necesară.

Lista ilustrațiilor/Verzeichnis der Abbildungen

Fig. 1-2 - Nave rostrate cu vele și rame în navigație. Detalii de pe o pictură murală cu reprezentarea unei naumahii din porticul templului Isidei de la Pompei (Muzeul Arheologic Național din Napoli).

Abb. 1-2 - Geschnäbelte Schiffe mit Segeln und Rudern während der Seefahrt. Details aus einer Wandmalerei mit der Darstellung einer Naumachie aus dem Portikus des Tempels der Isis aus Pompeji (Nationales Museum für Archäologie, Napoli).

Fig. 3-4 - Reprezentări de naumahii în pictura murală romană (Pompei, Casa Vettii).

Abb. 3-4 - Darstellungen von Naumachien in der römischen Wandmalerei (Pompeji, Haus der Vettii).

Fig. 5 - Opaț de la Poetovio cu reprezentarea unui tânăr pescar (după O. Fischbach).

Abb. 5 - Öllampe aus Poetovio mit der Darstellung eines jungen Fischers (nach O. Fischbach).

Fig. 6 - Stela unui vânător de delfini de la Brattia (după J. J. Wilkes).

Abb. 6 - Die Grabstele eines Delphinenjägers aus Brattia (nach J. J. Wilkes).

Fig. 7 - Relieful de la Stara Zagora (după E. Kalinka).

Abb. 7 - Das Relief aus Stara Zagora (nach E. Kalinka).

Fig. 8 - Relieful de la Dionysopolis (după E. Kalinka).

Abb. 8 - Das Relief aus Dionysopolis (nach E. Kalinka).

Fig. 9 - *Graffito* de la Apulum cu reprezentarea unui *retiarus* numit Herculanus (după D. Tudor).

Abb. 9 - *Graffito* aus Apulum mit der Darstellung eines *retiarus* namens Herculanus (nach D. Tudor).

Fig. 10 - Stela funerară a lui Argoutos de la Tomis (după ISM).

Abb. 10 - Die Grabstele des Argoutos aus Tomi (nach ISM).

Fig. 11 - Stela funerară a lui Skirtos Dakesis de la Tomis (după ISM).

Abb. 11 - Die Grabstele des Skirtos Dakesis aus Tomi (nach ISM).

Fig. 12 - Gladiator-arcaș de la Fjeri (după C. Praschniker și A. Schober).

Abb. 12 - Bogenschützer als Gladiator aus Fjeri (nach C. Praschniker und A. Schober).

Fig. 13 - *Retiarus* de la Panticapaeum (după G. A. Cvetaeva).

Abb. 13 - *Retiarus* aus Panticapaeum (nach G. A. Cvetaeva).

Fig. 14 - Secțiune mediană și planul teatrului din Side (după A. E. Findenig și K. F. Gollmann).

Abb. 14 - Mittelschnitt und Grundriß des Theaters aus Side (nach A. E. Findenig și K. F. Gollmann).

Fig. 15 - Vedere panoramică asupra zonei teatrului din Side (după K. Dörtlück).

Abb. 15 - Panoramische Ansicht der Gegend des Theaters aus Side (nach K. Dörtlück).

⁴⁸ Gnirs 1915, pp. 106 și 108.

⁴⁹ *Ibidem*, p. 101, nr. 460.

Bibliografie/Literatur

- BLOCH 1906 - Leo, *Römische Altertumskunde*, dritte, verbesserte Auflage, Leipzig, 1906.
- BOULEY 1992-1994 - Elisabeth, *La gladiature et la venatio en Mésie Inférieure et en Dacie à partir du règne de Trajan*, în: *Sargetia*, 25 (1992-1994), pp. 77-95.
- BOULEY 2000 - Elisabeth, *Jeux, établissements militaires romains et urbanisation de la Dacie*, în: H. Ciugudean, V. Moga (ed.), *Army and Urban development in the Danubian Provinces of the Roman Empire. Proceedings of the International Symposium - Alba Iulia, 8th - 10th October 1999*, Alba Iulia, 2000 (= *Bibliotheca Musei Apulensis*, XV), pp. 309-321.
- CARCOPINO 1979 - Jérôme, *Viața cotidiană în Roma la apogeul Imperiului*, București, 1979.
- CSIR Österreich, I/1 - Alfred Neumann, *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona*, Wien, 1967.
- CVETAJEVA 1979 - G. A., *Бочноп у Рум*, Moskva, 1979.
- DÖRTLÜK 2000 - Kayhan, *Side. Aspendos. Perge. Sillyon. Seleukia. Manavgat. Selge*, Matbaası, 2000.
- FINDENIG - GOLLMANN 1995 - Angelika E. Findenig, Karl Friedrich Gollmann, *Das Theater von Side – ein Zwischenbericht*, în: *AGStNBl*, 2 (1995), pp. 49-62.
- FISCHBACH 1896 - Otto, *Römische Lampen aus Poetovio*, Graz, 1896 (= *Mittheilungen des Historischen Verein für Steiermark*, XLIV).
- FURTWÄNGLER s.a. - Ludwig, *Sittengeschichte Roms*, ungekürzte Textausgabe, Stuttgart, s.a.
- GNIRS 1915 - Anton, *Pola. Ein Führer durch die antiken Baudenkmälern und Sammlungen*, Wien, 1915.
- GOSTAR 1976 - Nicolae, *Gladiatorul ΣΚΙΠΤΟΣ ΔΑΚΗΣΙΣ din Tomis*, în: *CI, S.N.*, 7 (1976), pp. 91-101.
- GRIMAL 1973 - Pierre, *Civilizația romană*, vol. II, București, 1973 (= *Biblioteca pentru toți*, 760).
- KALINKA 1906 - *Antike Denkmäler in Bulgarien* unter Mitwirkung von E. Bormann, V. Dobruský, H. Egger, H. Hartl, V. Hoffiler †, J. Oehler, K. Škorpil, A. Stein, J. Zingerle, bearbeitet von Ernst Kalinka, Wien, 1906 (= *Schriften der Balkankommission. Antiquarische Abteilung*, IV).
- LASCU 1965 - Nicolae, *Cum trăiau romanii*, [București], 1965.
- MOGA 1983 - Vasile, *A existat un amfiteatru la Apulum (în legătură cu o tegulă apulensă)*, în: *Apulum*, 21 (1983), pp. 81-88.
- MOGA 1985 - Vasile, *Din istoria militară a Daciei romane. Legiunea XIII Gemina*, Cluj-Napoca, 1985.
- OPREANU 1996 - Coriolan Horațiu, *Spettacoli anfiteatrali nella Dacia romana*, în: *OmDA*, pp. 187-199.
- PRASCHNIKER - SCHOBER 1919 - Camillo Praschniker, Arnold Schober, *Archäologische Forschungen in Albanien und Montenegro*, Wien, 1919 (= *Schriften der Balkankommission. Antiquarische Abteilung*, VIII).
- ROBERT 1971 - Louis, *Les Gladiateurs dans l'Orient grec*, 2^e éd., Amsterdam, 1971.
- SCHNEIDER 1879 - Robert, *Fischerbilder*, în: *AEM*, 3 (1879), pp. 25-29.
- SONOC 2003 - Alexandru Gh., *Câteva considerații în legătură cu organizarea spectacolelor publice și percepția luptelor cu fiare și gladiatori în Moesia Inferior, Regatul bosporan și în Dacia romană*, în: *ATS*, 2 (2003), pp. 135-151.
- STARAC 2000 - Alka, *Rimsko vladanje u Istriji i Liburniji: društveno i pravno uređenje prema literarnoj, natpisnoj i arheološkoj građi. Liburnija*, vol. I, Pula, 2000 (= *Monografije i katalogi / Arheološki muzej Istre*, 10/2).
- STOIAN 1962 - Iorgu, *Tomitana. Contribuții epigrafice la istoria cetății Tomis*, București, 1962.
- TUDOR 1968b - D., *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București, 1968.
- WILKES 1969 - J. J., *Dalmatia*, London, 1969 (= *History of the Provinces of the Roman Empire*, XXVII).



Fig. 1.

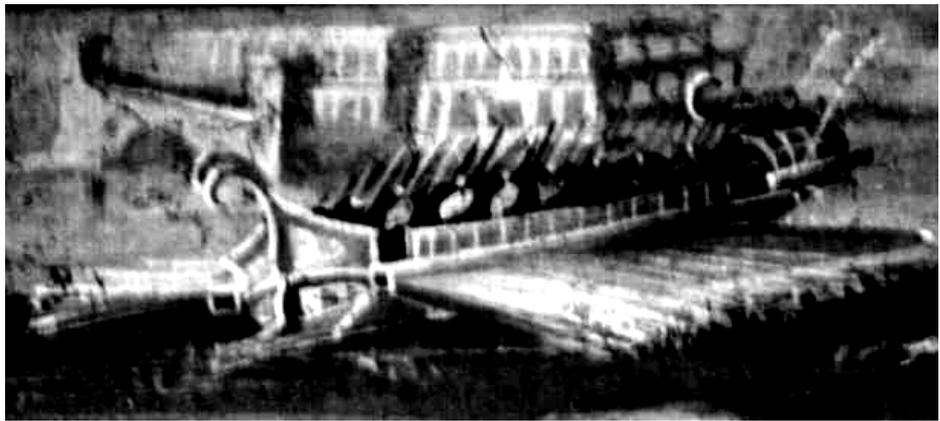


Fig. 2

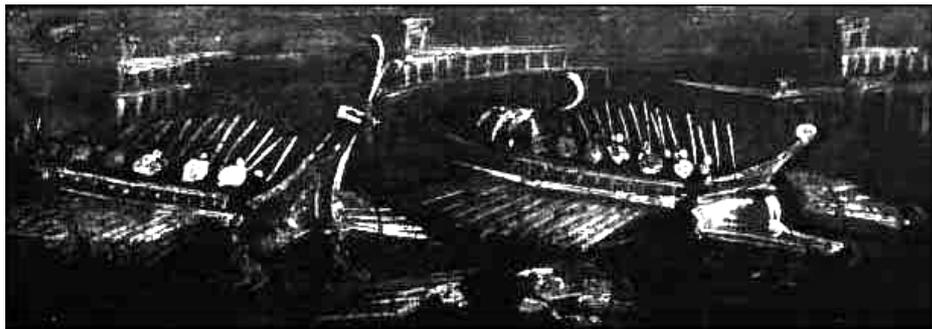


Fig. 3



Fig. 4



Fig. 5



Fig. 7



Fig. 9



Fig. 10



Fig. 12

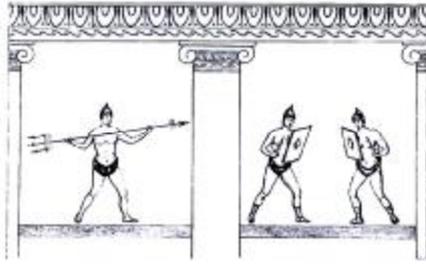


Fig. 13

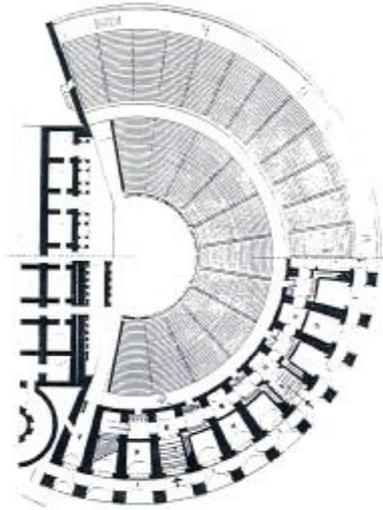
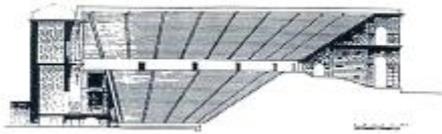


Fig. 14

Fig. 15



